XVIII.

DIE GOTHEN.

Da wo, nach thrakischer sage, Haemus und Rhodope zu bergen 435
erstarrt waren, scholl die frühste von der schrift uns aufbewahrte deutsche rede. hätte nicht Ulfilas in sich den trieb empfunden die heiligen worte des neuen glaubens gothisch auszudrücken; so wäre es um die grundlage der geschichte unsrer sprache geschehn gewesen. sein unvergängliches werk hat sich nur zum geringsten theil erhalten und gar nicht zu berechnen ist, welch groszer schade uns durch den verlust des übrigen erwachsen sei; doch ein glücklicher fund fügte es in unsern tagen, dasz eine beträchtliche lücke ausgefüllt werden konnte, und fast aus jeder zeile des geretteten textes neue gewinne hervorgiengen. eines denkmals von gleich hohem alter und werth kann sich keine andere der fortlebenden europäischen sprachen rühmen.

Unter demselben himmelsstrich, den Ulfilas und seine Gothen bewohnten, hauste lange zeiten hindurch vorher (s. 186) das volk der Geten. halten nun meine im neunten capitel für beider völker gleichheit gelieferten beweise stich, so hat uns vor allem zu beschäftigen, dasz die als merkmal aller deutschen stämme anerkannte lautverschiebung dem getischen abgegangen zu sein scheint (s. 216), und bedeutsamer weise läszt der schritt, den wir von den Geten auf die Gothen thun, jenes sich zuerst entfaltende verrücken stummer consonanten gewahren. 436

Ein in der geschichte europäischer sprachen so wichtiges ereignis musz einmal bestimmt erfolgt sein, wenn es auch lange zugerüstet gleichsam im voraus angeschlagen hatte. solche anklänge fanden sich bereits im zend (s. 419) und auszerhalb der urverwandtschaft bei Etruskern und Ungern (s. 416.) sie waren vorboten oder nachzuckungen einer ausnahme von dem urgesetz, die sich irgendwo in voller breite geltend zu machen nicht ermangeln konnte.

Dennoch nehme ich jene abwesenheit der verschiebung bei den Geten, von deren sprache uns so wenig unter augen liegt, nur vorsichtig an. sie folgt aus übereinkunft des dakischen krustane mit litth. kregždynė (s. 204), des dak. aprus mit lat. aper (s. 209), des